

Trekkingtour über El Hierro vom 06. – 15.02. 2009

Zum Auftakt der diesjährigen Saison und um den langen Winter abzukürzen, wählte ich ein südlich gelegenes Ziel, nämlich die evtl. sonnige Kanareninsel El Hierro, die allerdings nur per Flieger und mit einer Übernachtung auf Teneriffa zu erreichen war. Bei unserer Ankunft im Norden der großen Insel begrüßten uns meterhohe Wellen und Sturmgebraus, was die Nacht durch Türenklappern und Brandungsdonner sehr kurzweilig gestaltete.

Nach einem ganz unspanisch üppigen Frühstück flogen wir 9 Leute zu unserer Wunschinsel, am gut sichtbaren und schneebedeckten Gipfel des Teide vorbei, ein Anblick, der sich sogar auf den Fotochip bannen ließ!

Eine längere Serpentinauffahrt über die Berge brachte uns zur anderen Inselseite ins hübsche Hotel in Mocanal und von dort begann nach einer kurzen Umzieh- und Stärkungspause die Einlauf-Tour- wegen der tief hängenden Wolken nicht in die Berge, sondern zum berühmten Aussichtspunkt Mirador El Golfo. Um den grandiosen Anblick des Steilabfalls und die feuchte Kühle hoch über der Ebene zu verkraften, besuchten wir das perfekt an die Landschaft angepasste, vom bekannten Künstler und Architekt Cesar Manrique entworfene Lokal.

Unsere muntere Truppe eroberte in den nächsten Tagen nach und nach die hübsche Insel mit den vielen Gesichtern, Anblicken und Aussichten. Sie ist nicht so reliefreich wie Gomera, aber durch den Steilabfall und den Lorbeer- und Kiefernwald hier und auf den Höhen doch sehr abwechslungsreich und vor allem mit sehr schönen, romantischen alten Wegen ausgestattet, die heute wieder hergerichtet und gepflegt werden.

Die bizarre und raue Küstenlandschaft bietet an vielen Stellen spektakuläre Besonderheiten wie fauchende Felslöcher, in denen sich die Brandung bricht oder Basaltbrücken, die vom Meer modelliert wurden.

Auch die Vulkanlandschaft begeisterte uns, - wir kletterten über Lavaströme, die den Anschein erweckten, als seien sie erst kürzlich abgekühlt. Gerd erklärte die Unterschiede und bald schon konnten wir die Arten selbst erkennen. Da gab es Kissen- oder Stricklava, Pahoe-hoe- oder Ah-Ah-Lava und immer wieder Höhlungen und Gänge, dazu die förmlich lichtscluckende düstere oder aber bunte Färbung des vulkanischen Auswurfs.

Den Kontrast dazu bot der Wald auf dem Höhenzug der Insel und am Steilabfall. Dort fanden sich auch die spektakulärsten Wege, von denen wir einige hinauf oder auch abwärts begingen. Hier durften wir laufen und schnaufen wie wir wollten und konnten und sammelten uns dann immer an den von Gerd vorgeschlagenen Plätzen. So kamen alle auf ihre Kosten, bzw. zu ihrem Training ohne sich gegenseitig zu behindern.

In den Unterkünften schienen sich die Wirte und -innen verschworen zu haben, uns jede verlorene Kalorie wieder anzufüttern! Wir wurden nicht nur gut satt, sondern oft regelrecht gemästet! Und wenn wir in den sprichwörtlichen Seilen hingen, weil unsere Mägen jede weitere Nahrungsaufnahme verweigerten, hatten die Köche ihren Spaß!

Aber den hatten wir auch! Und nicht nur an den gut ausgewählten und abgestimmten Wanderungen, an der hübschen, noch recht ursprünglich wirkenden Landschaft, am meist strahlend schönen Wetter, an den vielen netten Begebenheiten, den vielfältigen Erlebnissen, sondern auch am Miteinander, an den munteren, witzigen, pfiffigen Plaudereien, den interessanten Gesprächen, den Frotzeleien, die nie verletzend waren, dem Gelächter, das auch die Bauchmuskeln beanspruchte und die von der Sonne geröstete Gesichtshaut spannte.

Ich genoss diese vergnügliche und vergnügte Reise, die nicht nur zu Landschaften, sondern auch zu Menschen führte, die keine Wünsche offen ließ und so ganz zu einer Einlauf-tour am Jahresbeginn passte und den Wunsch nach weiteren, gut geführten Wanderungen in solch netter Gesellschaft weckte.